

TERMINTIPPS
VERANSTALTUNGEN IN BREMEN

POP FÜR DEN FEUILLETON: ERDMÖBEL
Kompakt und selbstbewusst

Musizierende Literaten, schreibende Musiker, das ist geradezu eine Welle: Regener, Nagel von Muff Potter, Thees Uhlmann... Im September hatte mit Markus Berges ein weiterer Musiker sein literarisches Coming-Out. Der Sänger und Texter von Erdmöbel veröffentlichte zeitgleich mit dem letzten Album seiner Band sein Roman-Debüt „Ein langer Brief an September Nowak“.

Was wiederum mit dem Song „September Nowak“ auf besagtem Album namens „Krokus“ korrespondiert. Und das wird von FAZ bis Intro gefeiert. Mal als „bestes deutschsprachiges Album seit langem“, mal hieß es:

„So kompakt und selbstbewusst waren Erdmöbel noch nie.“

Dass es vor allem reife Popkritiker sind, die sich an Erdmöbel erfreuen, hat mit den reichen Texturen ihrer Songs zwischen Bossa Nova, Elektronik und Motown-Soul ebenso zu tun wie mit dem eigenartigen Humor der Band, der sich beispielsweise in dem Album „No. 1 Hits“ niederschlug, auf dem die Kölner Songs wirklich unterschiedlichster Provenienz spielten, die nur einte, dass sie einmal auf Platz eins der Charts waren: von den Bee Gees bis Nirvana. **ASL**

■ Samstag, 20 Uhr, Lagerhaus

LOBLIED DER
Unterwerfung

In der Reihe „Macht-Räume“ der Arbeitnehmerkammer präsentiert der Klangkünstler Marc Pira ein Hörstück für vier Lautsprechergruppen: das „Loblied der Unterwerfung“. Pira konfrontiert die Alternativlosigkeit des Neoliberalismus mit dem Willen der Politik zum Abbau des Sozialstaats. Krach und Stille, laute und leise Töne lassen die Klang-Collage zwischen sparsam und opulent schwanken. Medien und Politik liefern Klang- und Textmaterial, das zerrissen, verfremdet und neu zusammengesetzt wird, um raumfüllende Klanglandschaften zu produzieren.

■ Freitag & Samstag, 20 Uhr, Speicherbühne

KURZKRITIK: „IRRUNGEN“ BEI MENSCH, PUPPE!
Auf der Suche nach den verlorenen Jahren

„Irrungen“ – das kennt man doch. Gibt es nicht sogar eine Komödie davon? Von Shakespeare, oder dem, den wir dafür halten müssten? Ganz recht. Und Shakespeare spielt durchaus eine Rolle in den „Irrungen“, die bei „Mensch, Puppe!“ letzte Woche Premiere hatten. Die ist allerdings keine Komödie, höchstens eine recht tragische.

Claudia Spörri und Regisseurin mit Christiane Ahlhelm (Regie) haben das Stück aus der Geschichte „Tricks“ (in der deutschen Ausgabe heißt die Story „Verfehlungen“) von Alice Munro entwickelt, die als eine der bedeutendsten kanadischen Erzählerinnen der Gegenwart gefeiert wird.

Dass es in dieser Bühnenfassung von „Tricks“ viel zu lachen gibt, nimmt der Geschichte die beträchtliche Tragik eines verpassten Lebens. Spörri spielt mit wenigen Requisiten, turnt über Stühle, wechselt Rollen, gibt die Krankenschwester, deren Geschichte sie erzählt, als naives Mauerblümchen und spricht mit dem hinreißenden montenegrinischen Akzent des Geliebten. Und ein kleines Montenegro gibt's im Nachttisch.

Das bittere Ende soll hier nicht verraten werden. Dieser leichtfüßige Abend lohnt das Selberschauen. **ASL**

■ Freitag, 20 Uhr, Mensch, Puppe!, Theaterkontor



BRAINSTORM

Europas Bürger sollen sich näherkommen. Doch was jenseits der Landesgrenzen passiert, ist für viele weit weg. Wenige reagierten auf den Erfolg der Jobbik-Faschisten in Ungarn, die Belagerung von Roma-Wohnvierteln durch paramilitärische Neonazi-Gruppen oder die gewaltsamen Proteste gegen Roma in Tschechien im Herbst 2010. Auf einem Vortrag über „Antiziganismus in Tschechien und Ungarn“ beleuchten Anna Friedrich vom „Forum Antiziganismus“ und der Journalist Andreas Koob die gesellschaftlichen Hintergründe dieser Zustände. Um Landesgrenzen tatsächlich einmal zu überwinden, sollte es niemanden abhalten, dass der Vortrag in Oldenburg stattfindet. Und zwar am Donnerstag um 18 Uhr auf dem Uni-Campus Haarentor, im Raum A4-411. Die Stadt liegt hinter Delmenhorst und ist nur 30 Bahnminuten von Bremen entfernt.



Im Infoladen Bremen wiederum, mitten im heimischen Viertel, geht es am Freitag ab 18 Uhr um „Begriffe von Gewicht“. Genauer um das „Patriarchat oder die heteronormative Matrix“. Hinter beidem stehen Konzepte feministischer Theorie, die Han-

na Holme mit dem Antifaschistischen Frauenblock Leipzig (AFBL) vorstellen und kritisieren wird. „Patriarchat“ bringe die gesellschaftliche Realität nicht mehr auf den Punkt, und die queer-feministische Rede von der „heteronormativen Matrix“ vernachlässige existierende Gewaltverhältnisse. Holme schreibt und lebt in der Queer-Szene Berlins, der AFBL hat sich gegen die Männerdominanz in der linken Szene gegründet.

Links, männlich und zumindest in den Medien dominant vertreten ist Rudolf Hickel, Allzweckwaffe gegen liberale Wirtschaftstheorie. Dass es manchmal nicht richtig ist, alles auf den Punkt bringen zu wollen, davon kann man sich am Dienstag in der Galerie des Goetheaters ab 19.30 Uhr überzeugen. In seinem Vortrag „Spekulantengier und Politikversagen – Ist der Euro noch zu retten?“ erklärt der Bremer Wirtschaftswissenschaftler die ökonomische Krise aus den übermächtigen Megafonds auf entfesselten Finanzmärkten und nicht als ein dem Kapitalismus immanenten Problem. Immerhin: für Occupy-Bewegte ist das simpel genug. **JPB**

UMSONST REIN!

Am heutigen Donnerstag feiert der Irrtum das Erscheinen seiner 23. Ausgabe, die sich mit dem „Unterwegs sein“ beschäftigt. Der Irrtum sieht sich als „Forum für Menschen mit psychischer Erkrankung und Krisenerfahrung“, das Betroffenen ermöglichen will, ihre Erfahrungen schriftlich und künstlerisch darzustellen. Die neue Ausgabe wird in der Reihe „Bremer Buch-Premiere“ gefeiert, mit Musik von „Musica de Barrio“ und kulinarischen Überraschungen, und zwar ab 16 Uhr im Westend.



Später am Abend, ab 20 Uhr, geben Emma6 im Lagerhaus ein Gratiskonzert, und zwar ab 20 Uhr. Die Band besteht aus den Brüdern Peter (Gesang, Gitarre) und Henrik Trevisan (Schlagzeug) und ihrem Kumpel Dominik Republik am Bass, von dem wir allerdings annehmen, dass er eigentlich noch einen anderen Namen hat. In dieser Formation machen die drei jungen Herren schon seit fünf Jahren knuffige Pop-Musik.

Ebenfalls eingängiges Songwriting gibt es dann am Freitag ab 16 Uhr im Haaven Hövt zu, wenn die Reihe „Songs & Whispers“ dort gastiert, mit der diesmal die beiden britischen Formationen Si Jubb und Garfield's Birthday unterwegs sind. Weitere Termine für umme am Samstag ab 20 Uhr in Katjas Villa Kunterbunt und am Dienstag im Lox in der Bremerhavener Straße. Da könnte man vorher in der Stadtbibliothek West vorbeischaun, wo es ab 18.15 Uhr einen Literarischen Feierabend für Erwachsene gibt. Diesmal geht es um Jack Kerouacs legendären Beat-Roman „On The Road“, der kürzlich in seiner Urfassung neu aufgelegt wurde.

Wenn Sie sich eher für zeitgenössische spanische Kunst interessieren, ist aber wohl eher ein Ausflug nach Schwachhausen fällig. Dort, nämlich im Instituto Cervantes, wird am Dienstag um 19.30 Uhr eine Ausstellung mit Zeichnungen und Gravuren von Josep Guinovart eröffnet. **ASL**

Ein Konzert für Koloski

KLASSIK Er faszinierte Jugendliche für Musik: Herbert Koloski, Gründer der Camerata und des Jugendorchesters, ist vor 10 Jahren gestorben. Für ihn musizieren sie diese Woche



Die Camerata unter Jörg Assmann in Aktion: „geradezu süchtig“ Foto: privat

VON KLAUS WOLSCHNER

Als Herbert Koloski vor zehn Jahren starb, da dachten viele, dass damit alles aus sei. Denn mit ihm hatte es begonnen, vor über 40 Jahre war er nach Bremen-Nord gezogen und hatte dort eine Filiale der Bremer Musikschule aufgebaut. Und gleich zwei Orchester: Ein Jugendsinfonieorchester in Bremen-Nord und das Laien-Ensemble „Camerata“.

Das Koloski-Konzert

Zum Gedenken an den 10. Todestag von Herbert Koloski geben die zwei von ihm gegründeten Orchester, das Jugend-Sinfonie-Orchester Bremen-Nord und die „Camerata instrumentale“ diese Woche ein Konzert. Auf dem Programm: ■ George Dreyfus: „Rush“ und „Let the Balloon go“. ■ Antonin Dvorak: Konzert für Violoncello und Orchester h-moll, op. 104 mit Tanja Tetzlaff. ■ Dmitri Schostakowitsch: Suite aus der Filmmusik zu „Die Stechfliege“, op. 97a. ■ Dirigenten: Christine Schwarz und Jörg Assmann

ebenfalls Geiger. Seit 42 Jahren spielt er in der Camerata mit. Die Camerata bildete einen Vorstand, nachdem Koloski gestorben war. Moos war als Geschäftsführer von Hertie einst nach Bremen-Nord gekommen, heute ist er Sprecher des Vorstandes der Camerata. Vor einigen Jahren gewann man den Geiger der Kammerphilharmoniker Jörg Assmann als neuen Leiter. Was motiviert einen Geiger, der bei der Kammerphilharmonie ganz vorne spielt, den Taktstock in die Hand zu nehmen? „Ich war schon beim Spielen immer fasziniert, wie die Dirigenten das hinkriegen, wie sie ihren Einfluss geltend machen“, sagt Assmann. Er hat genug Gelegenheit, selbst zu spielen, ist begeisterter Kammermusik-Spieler, liebt Streichquartette. Das Dirigieren gerade großer symphonischer Werke kommt dazu, „man genießt die große Fülle von Klang, die man in der Hand hat“, das mache „geradezu süchtig“. Nachwuchs bekommt die Camerata auch über das von Koloski gegründete Jugendsinfonie-Orchester Bremen-Nord. Christine Schwarz stellte sich – zunächst zögernd – nach dem Tod von Koloski als Dirigentin

zur Verfügung. Ihre Begeisterungsfähigkeit und ihr unverkrampt fröhlicher Führungsstil kamen an beim JSO, aus der vereinbarten Testphase wurden zehn Jahre. Nun soll das aber zu Ende gehen. „Ich wohne seit fünf Jahren in Hamburg und pendle wöchentlich mindestens zweimal nach Bremen-Nord“, sagt sie. Bremen hatte für sie nur einen Honorarvertrag, nach Hamburg lockte sie eine Festanstellung bei der Jugendmusikschule. Auch für sie war Koloski der erste Geigenlehrer. „Ich habe einfach großes Glück gehabt“, sagt sie, „ein phantastischer Lehrer“. Nicht nur sie muss demnächst ersetzt werden, auch ihre Mutter, die – ehrenamtlich – mehr als 80 Orchesterkinder aller Altersgruppen „bemuttert“ hat. Burkhard Orłowski spielt Oboe in der Camerata. Er war 13, als Koloski ihn ansprach, sein Bruder hatte bei ihm Geigenunterricht. Koloski war ein exotischer Typ, vermittelte Künstler-Flair. Und jeder in Bremen-Nord kannte ihn. „Für die Musikerziehung hat er mit Haut und Haaren gelebt“, erinnert sich Orłowski. Einer seiner Brüder ist Konzertmeister bei den Bamber-

ger Philharmonikern, einer spielt bei den Berlinern. Koloski hatte ein Gespür für Talente und dafür, wie man Talent aus Jugendlichen herauskitzelt. ■ Stadthalle Osterholz Scharmbeck, Do, 17.11., 20 Uhr; Stadthalle Verden, Fr, 18.11., 20 Uhr; Glocke Bremen, Sa, 19.11., 20 Uhr

Die taz verlost 3 x 2 Karten für
Johanna Zeul
Samstag, 19. 11. 2011, 20.30 Uhr
Bremen, Schwankhalle,
Buntentorsteinweg 112

... präsent von der ersten bis zur letzten Sekunde, elektrisiert von den Zehen- bis zu den Haarspitzen, Johanna Zeuls Energie ist gnadenlos ...
Verlosung heute um 13 Uhr unter Telefon: 0421-9602610